

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 9=29 (1863)

**Heft:** 2

**Artikel:** Als militärärztliche Preisfrage pro 1863

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-93354>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

richtung des neuen Geschosses wenig mehr zu wünschen bleibt, sei es für den Gebrauch der Feldgeschütze, sei es zum Durchbohren der eisernen Schiffspanzer. Es wurde beobachtet, daß eine beträchtliche Zahl Armstronggeschosse in der Luft platzen, bevor sie das Ziel erreichten; der Effekt ging dadurch natürlich verloren; während die mit einem Zeitzünder versehenen Whitworthgeschosse, welche sich von vorn entzünden, wie die ehemaligen Granaten vermittelst des gewöhnlichen Boxer'schen Zeitzünders, regelmäßiger und erfolgreicher sich erzielten.

Vielleicht das Interessanteste bei diesen Versuchen war die Vergleichung zwischen den beiden Geschützgattungen hinsichtlich der Schnelligkeit des Feuers. Man hatte bisher immer geglaubt, einer der Hauptvorteile der Hinterladungsgeschütze bestehet in leichterer Handhabung und Schnelligkeit des Feuers; der Erfolg dieser Versuche hat aber diese Meinung nicht bestätigt. Die Kanoniere wurden beordert zwanzig Schüsse aus jedem Geschütz zu thun so schnell als daselbe bedient werden konnte. Die Whitworthkanone war zuerst fertig, indem sie die zwanzig Schüsse in 13 Minuten that, der Armstrong folgte  $2\frac{1}{2}$  Minuten später. Diese Überlegenheit wurde der einfachen Art des Ladens und der Bedienung des Whitworth zugeschrieben, bei dem das Exerzitium so wie beim glatten Geschütz ist, während die Bedienung des Armstrong vier Tempos mehr erfordert.

Alle Geschütze wurden sodann weiter probirt, indem man aus jedem noch 100 im Schnellfeuer that. Die Armstrongs wurden mit Schmierpfropfen geladen und man wusch sie auch aus und wechselte die beweglichen Bodenstücke, sobald sie sich erhitzten, daß man für die Sicherheit besorgt sein konnte. Die Whitworth vollendete ihre 100 Schüsse ohne ausgewaschen zu werden, und ohne Schmierpfropfen; es wurde auch bemerkt, daß sie beim leichten Schuß so leicht geladen werden als beim ersten."

(Army Gazette.)

geleistet worden ist und auch da sind die Erfahrungen so minim, daß ich mich in die Lösung dieser wichtigen Frage einstweilen nicht einlassen möchte. Daher scheint mir diese Preisfrage in diesem Moment verfrüht. Sie ist zu wichtig und zu interessant, als daß man sie um den Ansprüchen einer ganzen Armee im Felde genügen zu können, in allen Punkten lösen könnte.

Die Beschaffenheit und Konstruktion unseres jetzigen Ambulancenfourgons ist dermaßen unpraktisch, schwerfällig und so wenig mobil, daß wir von diesem gänzlich abstrahiren müssen, denn es wurde in den neuesten Zeiten daran nur geflickt, aber wenig verbessert. Es müßte somit auf ein neues Modell von Ambulancenfourgons Bedacht genommen werden, und bevor man sich zu etwas entschließt, so sollte vom Bund aus, eine eigene Kommission von Sachkundigen niedergesetzt werden, um Vorschläge zu bringen und zu prüfen.

In diesem Falle hat es seine Bewandtniß wie mit den Feuerwaffen und den Kriegsführwerken, die man nicht von vornherein annehmen kann, bis man ihre Vortheile kennt und ob sie den Befürfnissen entsprechen. Mit dem ewigen Probiren wird viel Geld verschwendet und es kommt nichts Rechtes heraus.

Ich möchte daher den Vorschlag machen, daß man vor allem einige Stabsärzte in diesenigen Länder schicke, welche zu den Kriegsführenden gezählt werden, als Frankreich und England, welche praktische und erprobte Ambulancen besitzen, um eine gehörige Einsicht über deren Organisation zu nehmen, so wie auch über deren Material. Frankreich hauptsächlich wäre im Stande uns zu belehren und uns richtige Begriffe mitzutheilen, denn die Systeme, die es annimmt, sind sicherlich erprobt und geprüft, und entsprechen ihrem Zwecke für alle Gegenden; denn die Franzosen sind in Allem praktisch und einfach.

Also nur keine Uebereilung in dieser Frage, und ich schließe auch mit dem Wunsche „man prüfe und behalte das Beste“. Dann wollen wir uns auch hinter die Preisfrage machen, aber vorher nicht, denn das wäre unnütze Mühe.

Ein Ambul.-Arzt.

Als militärärztliche Preisfrage pro 1863 ist folgende zur Ausarbeitung und Lösung ausgeschafet:

„Wie soll unser Ambulancendienst organisiert werden, damit er den Anforderungen des Gefechts entspricht?“

Es ist sehr ermutigend und schmeichelhaft für das militärärztliche Stabspersonal, daß uns die Gelegenheit geboten wird, künftig auch etwas leisten zu können. Und eben diese Frage ist so interessant und von solcher Tragweite, daß sie aber vorerst einer ernsthaften Prüfung unterworfen sein sollte, bevor man sie schon jetzt lösen könnte. Nehme man an, daß unser Ambulancendienst noch ein junges Institut ist, das hier steht ohne praktische Erfahrung, als was in den Militärschulen, Truppenzusammenzügen u. s. w.

#### Berichtigung.

In Nr. 1 sind folgende Fehler zu verbessern:

Seite 3, Zeile 11 von unten	lies 800 statt 600.
= 3, = 7 = = =	= 92,5 = 97,5
= 3, = 7 = = =	= 24 = 21
= 3, = 7 = = =	= 96 = 88

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

#### Lehrbuch der Geodäsie.

Nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft für Feldmesser, Militärs und Architekten bearbeitet

von Dr. Jacob Heussi.

Mit ungefähr 500 in den Text eingedruckten Figuren in Holzschnitt.

8. Geh. 3 Thlr. 20 Ngr.